

Am 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, laufen wieder die 16 Tage gegen Gewalt an, die am 10. Dezember, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, enden.

Das Frauenforum Salzkammergut beteiligt sich gemeinsam mit der Gemeinde Ebensee und der Stadt Prato (in Zusammenarbeit mit dem Städtepartnerschaftsverein) an dieser Aktion.

In Ebensee und Prato wird die „Frei-Leben-Fahne“ 16 Tage lang wehen!

Gewalt ist männlich!

In Oberösterreich sind knapp 97% aller Gewalttäter männlich, während 92% aller Opfer weiblich sind (Statistik des Gewaltschutzzentrums Oö, 2006).

Jede vierte Frau in Oberösterreich erlebt körperliche, seelische oder/und sexuelle Gewalt. Jede vierte Frau in Oberösterreich wird von ihrem Partner geschlagen! Das ist keine Privatsache, sondern geht uns alle an! Gewalt ist kein Einzelschicksal, sondern ein brennendes gesamtgesellschaftliches Problem – auch in Ebensee!

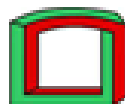
Halt der Gewalt!



Stadt Prato



**Marktgemeinde
Ebensee**



**Städtepartnerschaft
Prato-Ebensee**

Frauenforum Salzkammergut

Dr. Rasperstraße 1/1
A-4802 Ebensee
Tel.: 06133/4136
Fax: 06133/4136-41

Montag bis Freitag
von 8.00 - 11.00 Uhr

verein@frauenforum-salzkammergut.at
www.frauenforum-salzkammergut.at



**Hinschaun,
nicht wegschaun!
Zeichen setzen!**

16 Tage gegen Gewalt
in Ebensee und Prato

Was tun, wenn Sie Gewalt sehen?

Warum fällt es uns so schwer zu helfen?

Wir leben in einer Gesellschaft der Isolation und Anonymität. Es findet keine Identifikation mit dem Opfer mehr statt. Schließlich sind wir nur zufällig am Tatort und kennen weder Opfer noch Täter. Und wenn wir uns abwenden, brauchen wir keine Konsequenzen zu fürchten!

Durch die Medien sind wir an Gewalt gewöhnt. Tagtäglich konsumieren wir sie in Filmen, Reportagen und in den Nachrichten. Wir schauen zu und müssen nicht handeln.

Es gibt genügend Ausreden, nicht einzugreifen:

- Ich könnte ebenfalls Ärger kriegen!
- Warum helfen die anderen nicht, die sind doch stärker?
- Gegen so viele komme ich doch alleine nicht an!

Dabei gibt es ein paar einfache Grundsätze, ohne dass wir zu HeldInnen werden müssten:

1. Holen Sie Hilfe

Wird massive Gewalt angewandt, ist es gefährlich sich einzumischen. Doch stattdessen können Sie zum nächsten Telefon laufen und die Polizei alarmieren. Wenn Sie die einzige Zeugin/der einzige Zeuge sind, so können Sie auch ein Auto anhalten und um Mithilfe bitten.

2. Dem Opfer zuwenden

Nehmen Sie Blickkontakt zum Opfer auf und teilen Sie der Person klar und deutlich mit, dass Sie ihr helfen werden. Wenn die Möglichkeit besteht, begeben Sie sich - wenn notwendig auch mit mehreren Personen - in die Nähe des Opfers. Scheuen Sie nicht einfach zu fragen: „Brauchen Sie meine Hilfe?“ Manchmal genügt solch ein Angebot schon, um Täter abzuschrecken!

3. Zügig handeln

Zu lange warten kann bedeuten, dass die Situation sich zuspitzt und die Möglichkeit „sich einzumischen“ noch schwieriger wird. Manchmal baut sich eine Aggression langsam auf. Ein Opfer wird provoziert und angepöbelt. Machen sie lautstark deutlich, dass Sie die Situation nicht gut finden.

4. Aufmerksamkeit erzeugen

Versuchen Sie andere um sie herum gegen die Täter zu solidarisieren, in dem Sie sie auffordern, zu der Situation Stellung zu nehmen. Sprechen Sie andere Zuschauer persönlich an: „Was hier passiert, ist nicht in Ordnung, wir müssen handeln - Sie mit der blauen Jacke, können Sie mich unterstützen?“ Sprechen Sie laut und deutlich.

5. Solidarisieren und Koordinieren

Verständigen Sie sich mit den anderen über geeignete Hilfsmaßnahmen. Teilen Sie die Aufgaben auf: jemand holt die Polizei, andere halten ein Auto an. Oft verlassen wir uns auf das Handeln anderer und dann handelt niemand!

6. Als ZeugIn zur Verfügung stehen

Als BeobachterIn einer kriminellen Straftat können Sie zur Aufklärung und zur Ergreifung des Täters beitragen. Viele Wiederholungstaten geschehen nur deshalb, weil niemand den Mut zu einer Aussage hatte!

7. Hinweise an Behörden

Haben Sie einen begründeten Verdacht auf eine ständige Gewaltanwendung in ihrer Umgebung, so verschließen Sie nicht die Augen davor, sondern geben Sie den zuständigen Behörden einen entsprechenden Hinweis. Oftmals reicht schon ein anonymer Hinweis z.B. an die Jugendwohlfahrt, um die Behörden zur Nachforschung zu veranlassen. Offene Zeugenaussagen wiegen natürlich schwerer!

**Schauen Sie nicht weg!
Helfen Sie!**

Frauenhelpline

0800 222 555

Polizei 133